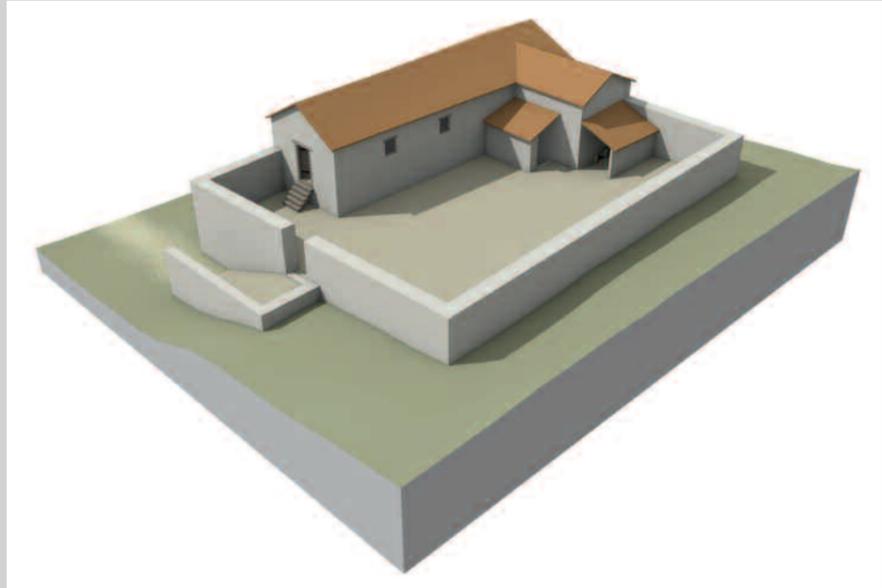
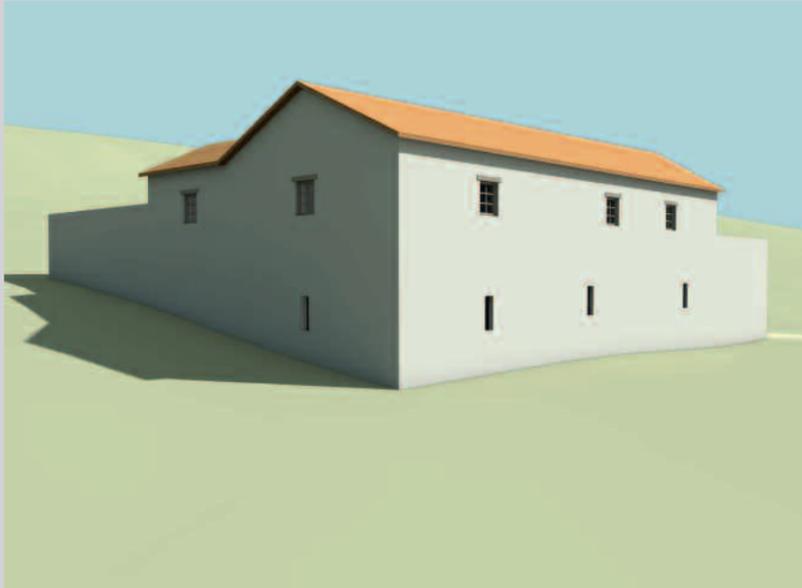


Römischer Gutshof Schleitheim-Lendenberg



Schlechter Pflanzenwuchs in trockenen Jahren und herumliegender Ziegelbruchschutt machten schon früh auf das Steingebäude am Lendenberg aufmerksam. 1870 unternahm A. Pletscher erste Nachforschungen und förderte dabei einen Rechteckbau von 21 x 17 m mit Annexraum zu Tage. 1943, anlässlich von Meliorationsarbeiten, wurde der Bau erneut angeschnitten. Im Rahmen von Bauarbeiten kam es 1978 zu einer Notgrabung in der Südostecke. 2004 führte der Bau eines Einfamilienhauses zu einer weiteren Ausgrabung. Die ganze westliche Hälfte der Anlage wurde freigelegt und neu dokumentiert.

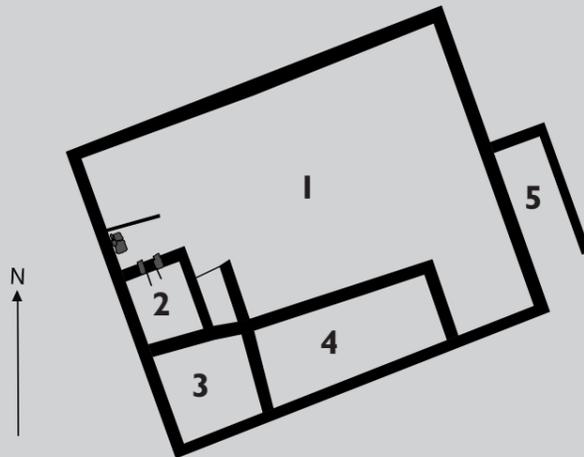
Im Vergleich mit den alten Grabungsberichten zeigte sich dabei deutlich, dass seit 1870 etwa 30-50 cm Schichtmächtigkeit der damals noch vorhandenen Bausubstanz durch den Ackerbau, insbesondere das Pflügen, zerstört worden sind!

Die jüngsten Untersuchungen ermöglichten trotzdem noch zahlreiche Ergänzungen und Korrekturen gegenüber den früheren Beobachtungen und Planaufnahmen. Gegen Süden, zum Tal hin, gelang der Nachweis von zwei Kellerräumen (3-4), die bis auf den anstehenden Fels eingetieft waren. Der westliche Kellerraum war von Norden her über eine Rampe zugänglich; der Eingang zum östlichen Keller bleibt unklar.

An der westlichen Schmalseite der Anlage liess sich ein Raum von 3.5 x 3 m nachweisen (2). Die Tagebücher von 1870 erwähnen dafür einen «wohlerhaltenen» Mörtelboden und «Backsteinsäulchen», also aus Ziegeln errichtete Hypokaustpfeiler. Bei den jüngsten Untersuchungen kamen dagegen nur noch spärliche Reste eines praktisch vollständig zerstörten Bodens zum Vorschein. Es gelang aber der Nachweis, dass Raum 2 von Norden her beheizt worden war, wahrscheinlich von einem offenen Unterstand aus.

Ob der Bau ehemals ganz mit einem Dach überspannt war, oder ob sich mehrere Räume um einen zentralen Innenhof reihten - ähnlich wie bei der Anlage im Brüel - ist nicht zu entscheiden. Die Kartierung dieses regionalen Haustyps mit sogenanntem «L-förmig angeordnetem Wohntrakt» zeigt eine Häufung im südlichen Obergermanien und in Nordwesträtien. Die Bauten sind allein stehend, aber auch als Haupt- bzw. Nebengebäude eines Gutshofes nachgewiesen.

Zu den wichtigsten Funden der Altgrabung gehören zwei vollständig erhaltene Sensenblätter, «gefunden in der Nähe der östlichen Giebelmauer tief im Schutt». Die umfangreiche jüngst ausgegrabene Keramik datiert die Anlage vor allem in das 2. und frühe 3. Jh. n. Chr. Der Gutshof am Lendenberg wäre demnach noch bewohnt gewesen, als die Kleinstadt Iuliomagus bereits teilweise oder ganz verlassen war.



Lendenberg, Neugrabung 2004. Westlicher Teil der Anlage.



Römerpfad Schleithem, realisiert durch:

Kanton Schaffhausen – Kantonsarchäologie

Gemeinde Schleithem

Pro Iuliomago –
Gesellschaft für Archäologie im Kanton Schaffhausen

Verkehrsverein Schleithem-Beggingen



Auskunft:

Kantonsarchäologie Schaffhausen
www.archaeologie.sh.ch, Tel. 052 632 74 83

Führungen:

Verkehrsverein Schleithem-Beggingen
www.randental.ch, Tel. 079 744 89 20

